

Arnold Maria Goldberg

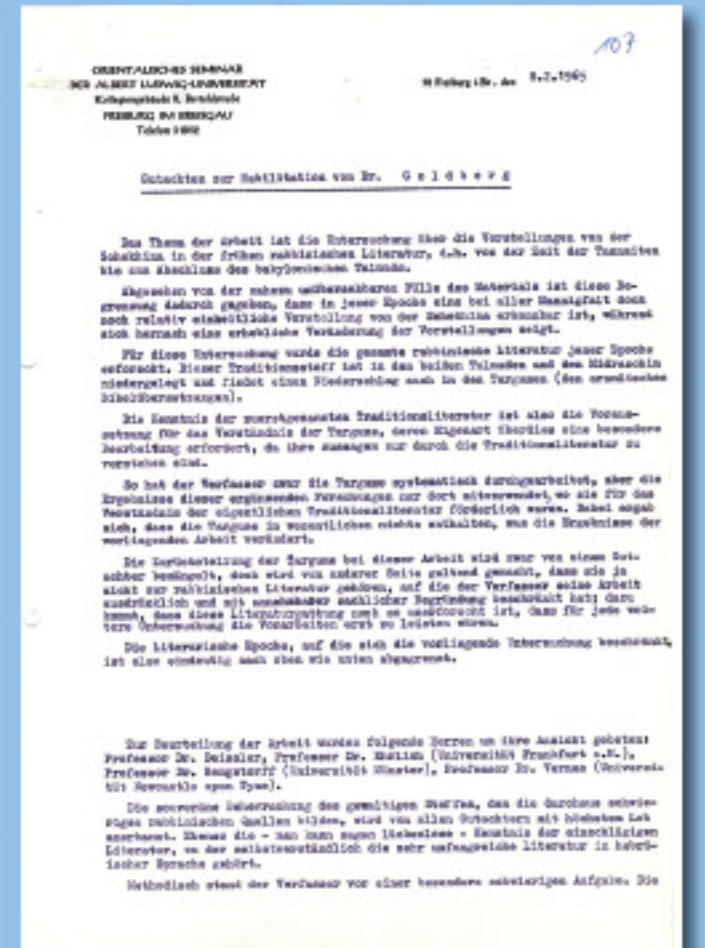
Der Begründer der Judaistik in Deutschland Arnold Maria Goldberg und sein Wirken in Freiburg

Jüdisches Leben nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges war es unmöglich, an die Tradition der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Judentum anzuknüpfen. Die alten Institutionen, wie das »Jüdisch-Theologische Seminar« in Breslau waren durch den Krieg fast vollständig zerstört worden. Viele jüdische Gelehrte hatten durch den Holocaust ihr Leben verloren oder

waren ins Ausland geflüchtet. Dennoch entwickelten sich nach dem Krieg an einigen Universitäten Nischen, in denen das Judentum als Wissenschaft gelehrt wurde. In Freiburg ist die Judaistik aus einem Lektorat für modernes Hebräisch entstanden. An dieser Entstehung war Arnold Maria Goldberg maßgeblich beteiligt.

„Untersuchungen über die Vorstellung von der Schekhinah in der frühen rabbinischen Literatur“ (Berlin 1969), ein zentrales Thema der rabbinischen Theologie und bis heute ein Standardwerk der Judaistik. Bis zu seiner Ernennung zum wissenschaftlichen Rat im Jahre 1966 bemühte sich Goldberg sehr um die Einrichtung des Faches Judaistik im Rahmen des Orientalischen Seminars. Mit Beginn der 1970er Jahre folgte er einem Ruf an die Universität in Frankfurt am Main. Gleichwohl blieb Arnold Goldberg der Universität in Freiburg als Honorarprofessor bis zu seinem Tod 1991 eng verbunden.



Auszug aus dem Habilitationsgutachten (Quelle: Personalakte B3/497)

Arnold Maria Goldberg – erste Lebensjahre

Arnold Maria Goldberg wurde 1928 in Berlin geboren. Von 1934 an besuchte er die jüdische Volksschule in Berlin, bis er nach der Verhaftung seines Vaters nach Palästina fliehen musste. Der Großteil seiner Familie wurde während des Holocaust ermordet.



Berlin Ende der 20er Jahre

Forschung und Lehre

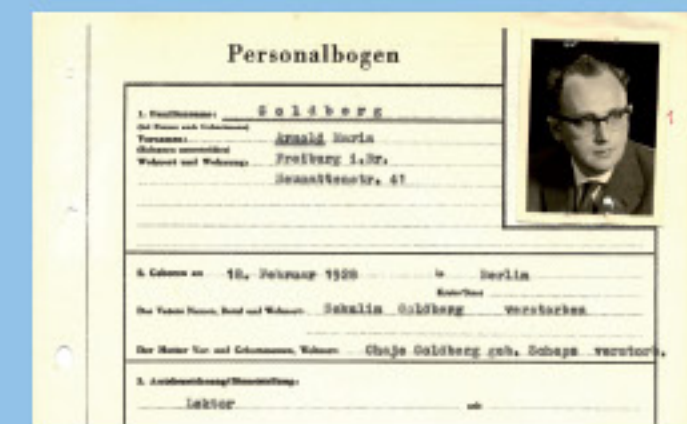
Mittelpunkt von Goldbergs Forschung und Lehre war die Auseinandersetzung mit dem rabbinischen Schrifttum der talmudischen Epoche. Internationales

Ansehen erwarb er sich durch den Entwurf einer modernen Hermeneutik der rabbinischen Traditionsliteratur.

Leben in Palästina und „Erez Israel“

In Palästina besuchte Arnold Goldberg bis 1943 eine Mittelschule in der Nähe von Jerusalem. Nachdem er sich geweigert hatte, am Wehrvorbereitungsdienst teilzunehmen, musste er die Schule verlassen. Finanzielle Schwierigkeiten zwangen ihn ebenso das Studium an der »Bezalel-Schule« für Kunstgewerbe abzubrechen. In den folgenden Jahren sicherte Arnold Goldberg seinen Lebensunterhalt durch Gelegenheitsarbeiten, indem er z. B.

religiöse Texte ins Hebräische übersetzte. 1947 nahm er an der »Ecole biblique« in Jerusalem ein Studium für semitische Sprachen auf. Ein Jahr später entschied er sich, zum christlichen Glauben zu konvertieren. Der erstarkende jüdische Nationalismus machte es ihm allerdings unmöglich, sein Studium an der »Ecole biblique« fortzusetzen. 1950 verließ er Israel und kehrte nach Deutschland zurück.



Ausschnitt des Personalbogens (Quelle: Personalakte B3/497)



Urkunde der Deutschen Staatsangehörigkeit (Quelle: Personalakte B3/497)

Verdienste um die Entwicklung der Judaistik

Arnold Maria Goldberg hat sich nicht nur durch die Etablierung des Judentums als selbständige wissenschaftliche Disziplin verdient gemacht, sondern der Judaistik auch durch die Gründung des »Verbandes der Judaisten in der Bundesrepublik Deutschland« dazu verholfen, dass das Fach seine wissenschaftlichen Interessen gegenüber staatlichen Institutionen wahrnehmen kann.

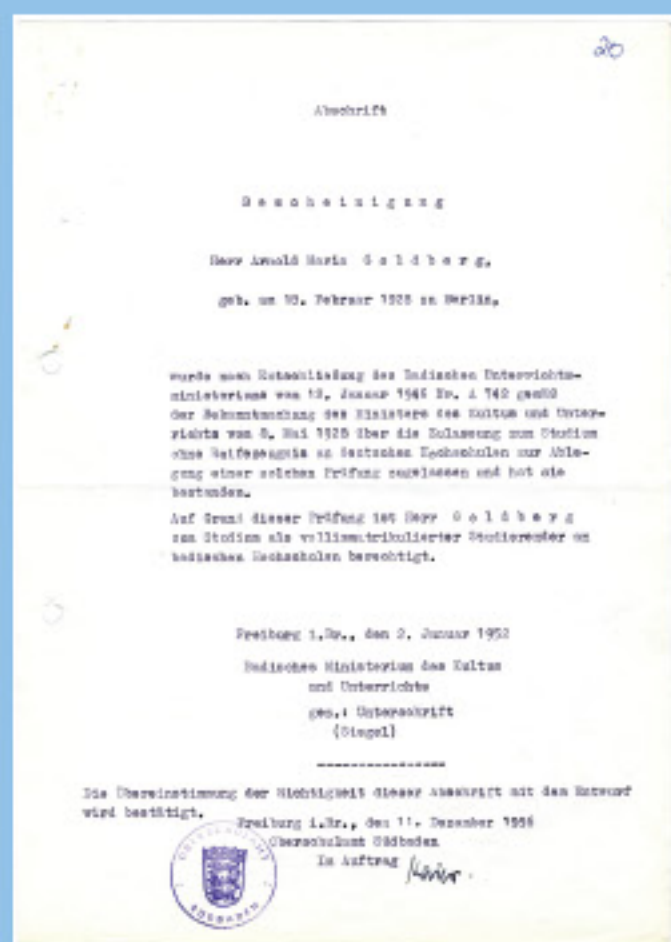
Als Mitbegründer der »European Association of Jewish Studies« war Goldberg ebenso

maßgeblich daran beteiligt, dass die Judaistik in Deutschland und in ganz Europa wachsen konnte. Ein wichtiges Anliegen war ihm, dass die Judaistik frei von jeglichen Interessen der Theologie oder der jüdischen Gemeinden eine eigene wissenschaftliche Autonomie behaupten konnte.

Die Judaistik ist heute ein welt-offenes und interdisziplinäres Fach, welches unabhängig von der Konfession allen Studierenden offen steht. Dass der religiöse und kulturelle Reichtum des Judentums nach dem zweiten Weltkrieg nicht vollständig verloren oder auf den kleinen Kreis der jüdischen Gemeinden beschränkt geblieben ist, ist nicht zuletzt ein Verdienst von Arnold Maria Goldberg.

Neuanfang in Freiburg und Wirken an der Universität

Nach der bestandenen Begabtenprüfung begann Goldberg 1952 an der Albert-Ludwigs Universität Freiburg Semitistik, Ägyptologie und alttestamentliche Exegese zu studieren. Parallel dazu arbeitete Goldberg über viele Jahre hinweg an der Universität als Lektor für Hebräisch, Aramäisch und rabbinische Literatur. Nach einem Studienaufenthalt in Tübingen promovierte Arnold Goldberg 1957 mit einer ägyptologischen Arbeit über »Die ägyptischen Elemente in der Sprache des Alten Testaments«. Von 1962 an war er darüber hinaus als außer-tariflicher Lektor für Orientalische Sprachen an der Universität Freiburg angestellt, und habilitierte drei Jahre später mit den



Bescheinigung über Begabtenprüfung (Quelle: Personalakte B3/497)



Promotionsurkunde (Quelle: Personalakte B3/497)